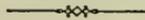


superantibus, minime unguiculatis, aureis, late obcordatis lacinia foliorum terminali basi distincte cordata (in *G. inclinato*, fide Scheutzii Monogr. Geogr. „basi rotundata vel cuneata, nec cordata“), peduncululos laterali haud elongato carpellis aristisque eorum omnino *G. montani* diversum.

G. inclinatum Schl., Kern. exsicc.! aus Tirolia centralis (Lisent in valle Selrain) habitu virgato atque multifloro, caule breviter pubescente (non pube brevioribus pilis longioribus emergentibus fere hirsutis ac in var. *geminiflorum*), ungue petalorum 3 mm. longo et carpellorum capitulo minore a var. *geminifloro* differt.

G. montanum var. *geminiflorum* betrachte ich für eine analoge Varietät, wie *Leucojum vernum* b. *carpathicum* Herb. (Oesterr. Bot. Ztsch. 1887, pag. 113); aber nach der Beschreibung Hazslinszky's l. c. aristae parte inferiore superne glabrescente, scheint *G. inclinatum* in der Tátragegend auch vorzukommen.

G. montanum v. *geminiflorum* arista fructuum continua spricht nun dagegen, dass *Oreogonum* Ser. oder *Sieversia* Willd. ohne Ausnahme „caulem uniflorum“ hätte. Man kann aber doch glauben, dass manchmal in der Achsel eines Blattes des *G. montanum* eine Blütenknospe auftreten kann, und daraus eine zweite Blüte entwickelt. Diese Erscheinung wiederholt sich aber in der Tátragegend bei *G. montanum* nicht gar selten; denn ich besitze in verschiedenen Jahren gesammelte Exemplare dieser Varietät von der Gegend des Grünen See. Endlich, dass der Charakter eines Subgenus an der ungarischen Pflanze variiert, ist *G. montanum* var. *geminiflorum* nicht das einzige Beispiel; so habe ich auch *Artemisia Baumgartenii* Bess. in der Sarko-Alpe receptaculo nudo und plus minus piloso gesammelt, obgleich Koch sie zu *Absinthium* Tournef. receptaculo villosa stellt. Ebenso kommen in Ungarn Knospengallen in der Form von Fruchtgallen an Eichen häufig vor.



Notizen zur Pflanzengeographie Nieder-Oesterreichs.

Von P. Benedict Kissling.

Hieracium sabaudum a) *linearifolium* unterscheidet sich wohl zur Genüge von *H. umbellatum* L. β) *linearifolium* durch einen anderen Habitus: hat nämlich dünnere mit pfriemlichen Zähnen versehene Blätter und ist viel grösser. *H. villosum* a) *genuinum* steht am hohen Stein (1184 M.) an der Grenze. *H. staticifolium* Vill. lebt mit Vorliebe auf Steindämmen von Eisenbahnen und Flüssen, z. B. an der Donau unterhalb Mautern. *H. echioides* Lumnitz. α) *setosum* am „Golitschn“ bei Retz (Grenze nach Norden).

Plex aquifolium L., schon im „capitulare de villis vel curtis“ Carl des Grossen genannt (Kerner); wird häufig cultivirt um Kilb: wendet es ja Feuersgefahr ab und bildet daher mit „Segubam“ als „Schradl-

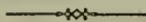
Lab“ den Palmbuschn. *Hibiscus siriacus* L., wunderschöner Zierstrauch, der erst im October blüht (Kilb). *Hypericum humifusum* L. scheint längs der Voralpen öfter vorzukommen; Grenzlinie: Scheibbs, Mank und jetzt Kilb (Petersberg). *Juglans* (Jovisglans) steht im Wald-Viertel am Krautberg (Kottes) mit 750 M. an der Grenze; soll aber in den Alpen höher gehen, z. B. Annaberg (969 M.). *Inula oculus Christi* L., eine pannonisch-pontische Pflanze; dringt immer weiter nach Westen vor und wagt sich schon an die Granitberge des Wald-Viertels: Stein, Horn und jetzt Obernalb (Retz) bilden die Grenzlinie. *I. helenium* L. mit den *Helianthus* ähnlichen Blütenköpfen ist am Aussterbe-Etat; nur wenige Exemplare noch in den Bauergärten am Kilb. *Isopyrum thalictroides* L., wohl im ganzen Pielach-Thale, ausser Rabenstein (Neilreich) auch in Kirchberg (Mündung der „Hohenbrand“-Strasse).

Kochia scoparia Schrad. steht nach Norden an der Grenze bei Retz (auf Schutt), in Unternalb (auf Salpeter); im Süden ist die Voralpengrenze: Ulmerfeld, Scheibbs, St. Gotthard und Kilb; findet dem Namen entsprechende Verwendung. *Lathyrus pratensis* L.: die behaarte Waldform besonders hier um Kilb, die kahle Wiesenform im V. O. M. B. vorherrschend. *Linaria genistaefolia* Mill.: diese schöne Pflanze auf den Granitbergen um Retz gemein; westliche Grenze: Hardegg, Horn, Krems. *Linum usitatissimum* L., auf eisen-schüssigem Boden kaum zu kennen, nämlich klein, gelblich und die drei Nerven kaum sichtbar; so in Weikartschlag (Kottes). *L. austriacum* L. wird auf seiner Wanderung nach Westen immer schwächer und steht meist vereinzelt, z. B. am Wege von Mauternbach nach Bergern; westliche Grenzlinie Retz (Unternalb)—Krems. *L. flavum* L.: am „Hohenbrand“ (800 M.) bei Kilb; kalkfreudig; süd-westliche Grenze: Zelking, Kilb, Lilienfeld. *Lithospermum officinale* L. geht in die Donauthäler hinein, z. B. bei Spitz bis Doppl (Mühldorf) als Grenze; in den Voralpen hie und da gebout als Thee-Surrogat (Grünsbach bei Kilb). *Lonicera nigra* L. und *alpigena* L. erreichen ihre Voralpengrenze am Hohenstein (1184 M.). *Lavatera thuringiaca* L. in der Steinparz bei Retz (Grenze).

Lepidium latifolium L. am 12. August 1883 verwildert, rings um das Schloss Oberrana bei Mühldorf in üppiger Menge; der dritte Standort für diese höchst seltene Pflanze: Zwingendorf (Laa), Prater und Mühldorf; wurde einst cultivirt der jungen Blätter wegen oder getrocknet als Pfeffer. Der prächtige Tulpenbaum (*Liliodendrum tulipifera*) im Park zu Unternalb (Retz). *Lilium bulbiferum* L. geht merkwürdiger Weise in den Voralpen heraus bis St. Gotthard (Hofbergkogel 800 M.); also Grenzlinie: Scheibbs, St. Gotthard, Lilienfeld. *L. martagon* L. geht tiefer ins Waldviertel hinein: von der Donau über den Jauerling bis Neuhäusl bei Kottes. *Lycopodium complanatum* L., 27. Juli 1880 am Hüttenmais bei Kottes gefunden in Gesellschaft von *L. clavatum* L.; V. O. M. B. mit zwei Standorten: Zwettl und Kottes. *Lupinus reticulatus* Desv. im Waldviertel in Doppl bei Kottes und V. O. W. W. Petersberg, Hohenbrand

u. s. w. (Kilb): Hülse 5 Cm. lang, 10 Mm. breit, Samen 5 Mm. lang. *Lychnis calcedonica* L., gross, behaart, Corollen zweitheilig und sehr empfindlich, 16. Juni 1886 cult. in Mautern. *L. coronaria* Lnk., wollig, mit feuerrothen Blüten, im Schlunde ein steifes Krönchen, blüht schon in Südtirol wild; 20. September 1887 Kettenreith (Kilb).

Anchusa arvensis M. a. B., gemeines Unkraut auf Kornfeldern im V. O. M. B., frei wachsend in riesigen Exemplaren, so in Oberhalb (Retz) auf Neogen. *Malva moschata* L. ist neu fürs Waldviertel und selten auf Granit; mit den fein zertheilten Blättern und dem behaarten Fruchtknoten gefunden auf einem Brachacker in Doppl (Kottes). 20. Juli 1883. *M. alcea* L. mit den grob getheilten Blättern, ist häufiger als die vorige, doch in den Voralpen erst jetzt gefunden am Hofbergkogel bei Texing, 15. September 1887. *M. crispa* L.: fünf-lappig-krause Blätter, dicht geschränkte Blütenknäuel in den Blattwinkeln, Kelch gewimpert und Samen ähnlich einem niedrigen, ungleich abgeschnittenen Cylinder mit vielen Nerven, die sich in einem Punkte der Peripherie treffen; cult. in Kilb 20. Juli 1887; die üppigste *Malva*. *M. bismalva* Bernh. Kennbar durch die oberen, gekerbten, nur undeutlich gelappten Blätter und die 5 Cm. langen Fruchtsiele; cult. Kilb, 18. September 1887. *Mathiola incana* R. Br. Levcoje oder Lamberti-Veilchen genannt, noch immer in Bauerngärten cult. (Kilb). *Medicago minima* Desv., nur auf felsigem Terrain, mit starker Insolation, so an den Abstürzen des Schiefer-Plateaus bei Spitz und Weisskirchen V. O. M. B. und des Manhartsberges bei Retz, V. U. M. B., wird mithin die Vegetationsgrenze hinausgeschoben nach Norden (Retz) und nach Westen (Spitz) oder mit anderen Worten, die geologische Grenze zwischen Neogen und Primärformation fällt hier zusammen mit der Pflanzengrenze.



Flora des Etna.

Von Prof. P. Gabriel Strobl.

(Schluss.)

- Squamaria crassa* Ach. In der höheren Waldregion der Nebroden von mir gesammelt (det. Stein). Etna: Tief- und Waldregion (Raf.), ebenda nach Raf. auch *fulgens* Sw. (beide als *Lichen*).
- Lecanora subfusca* (L.) Ach. Nebroden: An Baumrinden um Castelbuono von Dr. Mina-Palumbo gesammelt und mir mitgetheilt (det. Stein). Etna: Tief- und Waldregion (Raf.) nebst *Ochrolechia tartarea* L. (als *Lichen*).
- Aspicilia cinereo-rufescens* Ach. Auf Lavagestein des Etna bei 6000' (!, det. Stein).
- Lecidella enteroleuca* Ach. Nebroden: An Baumrinden um Castelbuono von Dr. Mina-Palumbo häufig gesammelt (det. Stein). Etna: Bei Catania (Herb. Guss!).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [038](#)

Autor(en)/Author(s): Kissling P. Benedict

Artikel/Article: [Notizen zur Pflanzengeographie Nieder-Oesterreichs. 159-161](#)